

# Weniger Entlastung

Tunnelbau-Befürworter glauben Verkehrszahlen nicht

VON MARQUARD OCH

**EBERMANNSTADT** – Bei der Vorstellung des Verkehrsgutachtens im Rahmen des städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK) kam es zum Eklat: Der frühere CSU-Stadtrat und Initiator der Bürgerinitiative „Pro Ebser Tunnel“, Hubert Herbst, nannte die vorgestellten Zahlen „getürkt“.

Mit Beifall bedachten die Anhänger der Bürgerinitiative diese Meinung. Herbst: Dass nach einem Tunnelbau nur 30 Prozent Entlastung auf der Ebermannstädter Durchgangsstraße zu erwarten seien, wäre nicht richtig. Er setzte eine Zahl von 60 Prozent des Staatlichen Bauamt Bamberg vom März dieses Jahres dagegen. Mit Nachdruck verwahrte sich Reinhard Hutzelmann vom Bayreuther Büro „Geoplan“ gegen diese Darstellung.

Bürgermeisterin Christiane Meyer (NLE) hatte zuvor in der Teilnahme von über 200 Bürgern in der Aula der Grund- und Mittelschule ein Zeichen dafür gesehen, was den „Ebsern auf den Nägeln brennt“. „Wichtig ist mir, es muss um eine sachliche Auseinandersetzung gehen.“

Der mit einer Expertise beauftragten Verkehrsforscher Ulrich Glöckl (München) hatte Zahlen vorgestellt: Bei 15.000 Fahrzeugen täglich auf der B470 hochgerechnet bis 2030, kam der Diplomingenieur im Stadtgebiet auf eine Entlastung um 30 Prozent. 4800 Fahrzeuge würden die Umfahrungen nutzen. Bei der vom Staatlichen Bauamt geschätzten Zahl von 60 Prozent Entlastung sei „der Wunsch Vater des Gedankens“.

Für die Tunnellösung spräche, dass der Schwerlastverkehr aus dem Zentrum verbannt sei und Pendler einen Zeitgewinn hätten; gegen den 90-Mil-

lionen-Euro-Bauaufwand aber die Abnahme der Laufkundschaft und bei nur geringfügig reduziertem Lärm die gleiche Wohnqualität wie heute.

Glöckls Empfehlung war es daher, kurzfristig Verbesserungen zu schaffen durch Kreisverkehre am westlichen und östlichen Städteingang, Änderungen der „merkwürdigen“ Ampelschaltungen, ein Rückbau Fahrbahnbreite, eine Optimierung der Fußgängerwege und den Ausbau der Radwege. Zur Frage, wie realistisch die Aufnahme der Umfahrung in den „vor-dringlichen Bedarf“ des Bundesverkehrswegeplanes sei, bemerkte Glöckl: „Das halte ich für unwahrscheinlich.“ Zu den Befürchtungen, dass der Verkehr durch den Bau der Ostspange um Forchheim zunehmen werde, meinte der Experte: „Wer Straßen sät, wird Verkehr ernten.“

## Scharfe Entgegnung

„Sie machen die 60-Prozent-Entlastung mädig. Wir werden mit Abgasen und Erschütterungen belastet, mit dem Tunnelbau in vielleicht 30 Jahren können wir leben. Meiner Meinung nach sind ihre Zahlen ‚getürkt‘, ent-rüstete sich Hubert Herbst. „Hier-türkt niemand, das weise ich entschieden zurück, wir biegen die Zahlen nicht und lassen sie auch nicht liegen“, wehrte Reinhard Hutzelmann in aller Schärfe ab.

Dem Stadtrat empfahl Ulrich Glöckl auf Frage von FW/BB-Rat Ludwig Brütting, sich mit Verbesserungsvorschlägen in den Prozess um die Änderung der Lebens- und Wohnumstände einzubringen. Noch berücksichtigt wird eine Zählung der Einkäufer, die die Stadt bei einer Umfahrung links liegen lassen würden. Den Vorwürfen des B470-Anwohners Hans Kohlbauer, sie habe den Beschluss des



Die scharfe Rhetorik von Hubert Herbst (li.) wurde mit einer entschiedenen Antwort gekontert.

Foto: Marquard Och

Anschließend hatten die Bürger die Gelegenheit, Verkehrsprobleme auf Info-Tabeln zu heften. Nicht durchgängige Radwege, nicht beidseitig funktionsierende Fußgängerampeln, Behinderungen des Fußgängerverkehrs im Schulbereich durch Elternautos wurden beim nicht-motorisierten Verkehr genannt. Zu hohe Geschwindigkeiten auf der Bundesstraße, die „versetzte“ Schulstraße als Gefahrenstelle, zu wenig Parkmöglichkeiten in der Innenstadt und den Ausbau eines „Feldwegs“ zur Umfahrung standen beim Motorverkehr auf der Agenda.

Im öffentlichen Nahverkehr stand eine halbstündige Taktung des Zugverkehrs zu den Berufszeiten und nachmittags für Schüler auf der Wunschliste ganz oben. Montiert wurde ferner, dass der große Bereich nördlich der B470 von Bussen nicht angefahren werde.

❶ Nicht wie angekündigt am 18. Februar, sondern erst nach einer Klausurtagung des Stadtrats im März, geht es am 12. Mai mit einer Isek-Projektwerkstatt für Bürger weiter.